

# „Nur etwa 90 Kilowatt mehr Strom pro Stunde im Ort“

Organisator Rühl informierte – Diskussionsveranstaltung

TROHE (pz). „Die Aktion 100 000 Weihnachtslichter in Trohe verursacht keine messbare Mehrbelastung“, zitierte Thomas Rühl am Mittwochabend einen Vertreter der Stadtwerke Gießen. Rühl und die Mitorganisatoren des Lichtermeers, Steffen Barthel und Volker Hahn, hatten interessierte Bürger zu einer Diskussionsrunde unter dem Motto „Bewusster Umgang mit Energie“ ins Bürgerhaus Trohe eingeladen.

Nach zirka einer Stunde war klar: Die Energie, die während der 26-tägigen Beleuchtungsaktion benötigt wird, ist äußerst gering – gerade mal so viel, wie ein einziges Flugzeug beim Start innerhalb von wenigen Sekunden verbraucht. Über den gesamten Ort verteilt werden nur etwa 90 Kilowatt pro Stunde mehr an Strom benötigt, so Rühl.

„Wenn die Besucher über unseren Weihnachtsmarkt bummeln, lassen sie zu Hause ihre eigenen Lichter aus“, betonte ein Troher. Und ein anderer meinte: „Die Lichter in Trohe sind so schön hell, dass wir im Wohnzimmer keine andere Beleuchtung mehr brauchen.“ Kurzum: Das Echo auf die Aktion war durchweg positiv. Einziger Wermutstropfen: „Verbrauchen nicht die Autos, die nach Trohe kommen, zu viel Energie?“ Die Organisatoren empfehlen den Besuchern, mit dem Stadtbus nach Rödgen zu fahren und von dort aus

einen schönen Spaziergang nach Trohe zu machen. Sollte das Lichtermeer auch im kommenden Jahr stattfinden, wurde ange-regt, den Stadtbus über Trohe fahren zu lassen.

Dass die 100 000 Weihnachtslichter Anlass zur konstruktiven Auseinandersetzung mit Energieverbrauch bieten, waren sich alle einig. Beispiel: Die LEDs. Diese an vielen Stellen Trohes eingesetzten Sparlämpchen benötigen insgesamt nur 8,6 Kilowatt und dies bei einer Gesamtzahl von über 130 000 einzelnen LEDs. Zum Vergleich: Eine haushaltsübliche Glühbirne von 60 Watt verbraucht soviel Energie wie 1200 LEDs.

Dass jeder Einzelne seinen ganz individuellen Beitrag zum Energiesparen leisten kann, sei es durch den bewussten Verzicht auf eigentlich unnötige elektrische „Helferlein“ oder durch den Betrieb von Spül- und Waschmaschinen in den Abend- und Nachtstunden, war die Meinung der meisten Diskussionsteilnehmer. Energiesparen fängt beim Informieren an. Thomas Rühl wies nochmals ausdrücklich darauf hin, dass die Stadtwerke Gießen auf dem Energiemarktplatz im Bürgerhaus aus-führliches Material zum Thema Energiesparen anbieten. Wer es genau wissen will, kann sich über die SWG Strommessgeräte besorgen, um den „Energiefressern“ auf die Spur zu kommen.